



Ausgabe Januar - April 2014

Cecilien




Diakonissen-Mutterhaus

CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941- 6814-0
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de



Gott nahe zu sein
ist mein Glück

- die Jahreslosung
aus dem Psalm 73

Inhaltsverzeichnis

CECILIENSTIFT aktuell	
Was uns jetzt beschäftigt	4
Soziale Arbeit in Zukunft finanzieren	5
Diakonie-Tage	5
Theater verbindet	6
Firmenstaffellauf	6
Abschied Kuratoriumsmitglieder	7
Altenhilfe	
Wir buchstabieren Freizeit	8
Rückblick	9
Diakonie Werkstätten Halberstadt	
Die Geburt eines Tagebuches	10
Cochlear-Implant-Rehabilitation	
CI-Trägerin verstärkt das Team	12
Behindertenhilfe	
Bewohnerbeiratswahl war ein Erfolg	13
Wir sind umgezogen	14
Kindertagesstätten	
Religionspädagogisch qualifiziert	15
Eindrücke von Katja Lenz	15
Dedeleber Kita	16
Quartalsgespräch der Kitas	18
CECILIENSTIFT aktuell	
Segen und Dank	19
Geburtstage	20
Chroniksplitter	21
Bausteine	21
Termine	22

Impressum

CECILIENSTIFT – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Holger Thiele, 03941-681432, h.thiele@cecilienstift.de
Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
Carolin Reinitz, 03941-681412; c.reinitz@cecilienstift.de
Diakonie Werkstätten: Silke Kuwatsch, 03941-565016

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK, Halberstadt
(Foto: Seite 2 · www.fotolia.de)
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
www.cecilienstift.de
info@cecilienstift.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der HypoVereinsbank, IBAN DE19 2003 0000 0028 4001 19, BIC HYVEDEMM300 überwiesen werden.
Das „Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt“ ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.



Was uns jetzt beschäftigt

Die Kindertagesstätte Marie-Hauptmann-Stiftung ist seit Anfang November eine Baustelle. Fördermittel sind genehmigt, dieses imposante Gebäude umzubauen, um es energetisch sparsam zu betreiben. Um es denkmalgerecht und unter energetischen Aspekten zu sanieren, sind mehr als 1,1 Millionen Euro erforderlich. Eine großzügige Spende hat uns die Hermann Reemtsma Stiftung zukommen lassen. Die Bauarbeiten bringen für Groß und Klein in Krippe, Kindertagesstätte und Frühförderung täglich neue Herausforderungen, den Kleinen sicher vor allem Anlass zum Staunen. Hochachtung allen, die den Umbau bewältigen!

In der Behindertenhilfe wird am Intensiv Ambulanten Wohnen für geistig behinderte Menschen (IABW gB) gearbeitet, es soll mit sechs Personen beginnen. In eigenem Wohnraum werden sie mit notwendiger Assistenz selbständig leben. Der erste Bewohner, Jens Pohlmann (Foto), ist bereits eingezogen und fühlt sich sehr wohl.

Das Tagesförderzentrum (ehemals Feierabendhaus) wird seit September vollständig für die Tagesförderung geistig behinderter, sinnesbehinderter und mehrfach behinderter Menschen genutzt. Das Dachgeschoss ist Menschen mit Sinnesbehinderungen vorbehalten und die beiden anderen Etagen Menschen im Rentenalter. Der Blick zum Harz, zum Huy und über Halberstadt sowie die Geborgenheit des Hauses sprechen Tagesgäste und Mitarbeiter an. Neben dem Personenaufzug wird natürlich auch das Treppenhaus genutzt, so zum Treppen-Singen, zu Andacht und Begegnung.

In der Altenhilfe werden öffentliche Vorträge und Veranstaltungen weiterhin monatlich angeboten, nämlich das Seniorenforum im „Kaffeepott“ in der Hospitalstraße 8 und der „Mittwoch im Sternnhaus“. Neu ist ein Aroma-Projekt, das Stress verringern soll und Bewohnern und Mitarbeitenden im Seniorenzentrum Nord von der AOK angeboten wird.

Einen neuen Anstrich erhalten die Wohnzimmer der Hospitalstraße 5.

Das CECILIENSTIFT wird im April 141 Jahre. Das Jahresfest wird am Samstag, dem 14. Juni 2014, auf dem Mutterhausgelände stattfinden und um 14 Uhr mit einem Gipfel-Gottesdienst im Garten beginnen. Es geht um faires Spielen. Teams bzw. Einrichtungen werden um Beiträge zum Jahresfest gebeten. Dabei bittet die Vorbereitungsgruppe um Beiträge zum Essen, um Angebote zum Spielen (Markt) und um kleine Vorführungen auf der Bühne (es winkt ein Pokal).



Wie wird soziale Arbeit in Zukunft finanziert?

4. Quartalsgespräch des CECILIENSTIFTs am 16. September 2013

Das 4. Quartalsgespräch, das im Rahmen der „Tage der Diakonie im Landkreis Harz“ in der Mutterhauskapelle stattfand, lockte zahlreiche Vertreter aus Kirche und Politik sowie von sozialen und Gesundheitseinrichtungen an, was die Brisanz der Thematik in Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Kassen verdeutlichte.

Das Quartalsgespräch begann mit drei eindrucksvollen Einleitungsreferaten. Landessozialminister Norbert Bischoff (SPD) unterstrich in seinem Vortrag zur Finanzierung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen die Forderung nach einem Bundesleistungsgesetz als Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe. Dabei sei der Bund aufgerufen, die Kosten der Eingliederungshilfe als gesamtgesellschaftliche Aufgabe vollständig zu übernehmen.

Kay Nitschke von der AOK Sachsen-Anhalt machte in seinem faktenreichen Vortrag zur zukünftigen Finanzierung von Pflegeleistungen auf den dringenden Lösungsbedarf aufmerksam bei der zukünftigen Finanzierung der Pflegeversicherung, der Weiterentwicklung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs, der noch stärkeren Förderung ambulanter Wohnformen, der Entlastung pflegender Angehöriger sowie beim steigenden Mangel an Fachkräften in der Pflege.

Auf gute Resonanz stieß auch der Vortrag von Dr. Wolfgang Teske von der Diakonie Mitteldeutschland, der eindrucksvoll den gesamtwirtschaftlichen Wert der sozialen Arbeit nachwies, die diakonische Einrichtungen leisten. So gibt es allein in den diakonischen Einrichtungen im Landkreis Harz 2.600 Arbeitsplätze, 360 davon im CECILIENSTIFT Halberstadt. Mit Nachdruck sprach sich Teske dagegen aus, zunehmend Ehrenamtliche als Lückenfüller für leere öffentliche Kassen einzusetzen.

Diakonie-Tage

Diakonie-Tage gab es im September 2013 erstmalig. Der Gedanke dazu entstand in der AG Diakonie im Harz. „Diakonie – stark für die Region“ hieß das Programm. Diakonische Träger aus Blankenburg, Elbingerode, Neinstedt, Wernigerode und Halberstadt brachten ihre Aktivitäten ein. Dabei machten wir auch auf die kulturelle und wirtschaftliche Wirkung diakonischer Arbeit aufmerksam. Veranstaltungen wie das „Dunkelcafé“ in Wernigerode und das Fest zum 20-Jährigen des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Halberstadt fanden sehr gute Resonanz und der Impulstag der Diakonie Mitteldeutschland in Zeitz wurde von vielen Diakonie-Beschäftigten wahrgenommen. Die Ausstellung von Ingolf Breiting (Neues Wohnen/ Fotografie), Holger Nölle (Außenwohnen/ Bilder) und der Werke der AG Malen der Diakonie Werkstätten unter Leitung von Klaus Kuhn war etwa acht Wochen in der geöffneten Martinikirche zu betrachten – die Kirche wurde allein im September von 2.386 Menschen aufgesucht.

Der 4. Aktionstag für Barrierefreiheit am Freitag, dem 20. September, auf dem Halberstädter Fischmarkt war zugleich Abschluss der Interkulturellen Woche. Und so ging es bei der Podiumsdiskussion um vielerlei Barrieren, die als schmerzhaft trennend erlebt werden, sowohl um sichtbare Barrieren als auch um nicht sichtbare. Intendant des Nordharzer Städtebundtheaters Johannes Rieger, Architekt Bastian Herbst, Superintendentin Angelika Zädow, Kerstin Römer (Sozialverband), Bärbel Herre (Interkulturelle Woche) und Oberbürgermeister Andreas Henke hatten sich mehrheitlich auf Teststrecken mit Langstock und Rollstuhl erprobt und brachten erfahrungsgesättigte Gedanken über Wege zur Teilhabe in das Gespräch (Moderation: Hannah Becker) ein. Stände zum Experimentieren und Informieren füllten den Fischmarkt und das vielfältige Bühnenprogramm hatte bis zum Schluss zahlreiches Publikum. Großen Dank für die fantasievolle Mitarbeit!

Die nächsten Diakonie-Tage sind für den September 2015 vorgemerkt. Der nächste Aktionstag für Barrierefreiheit wird im September 2014 stattfinden; die begleitende Ausstellung wird unter dem Titel „Meine Inklusionsgeschichte“ stehen.



4. Quartalsgespräch
des CECILIENSTIFTs
(Foto: Renate Petrahn)

Theater verbindet

Christliche Gemeinde ist Gemeinde der Verschiedenen – in einer Halberstädter Arbeitsgruppe unter Leitung von Pfarrer Dr. Torsten Göhler entstehen seit 2012 Ideen für Projekte, an denen alte und junge, nicht behinderte und behinderte Menschen beteiligt sind.

Entstanden ist das Praktikum für Konfirmanden, auch das CECILIENSTIFT macht Angebote. Das Praktikum „Schwimmen mit Bewohnern“ hat Nicolas absolviert. Auch 2014 bietet das CECILIENSTIFT Jungen und Mädchen, die konfirmiert werden, Möglichkeiten, soziale Arbeit zu erleben.

Entwickelt wurde ein generationsübergreifendes Theaterprojekt. So ist das Stück „Das Hemd des Glücklichen“ entstanden. Einer der Männer und Frauen ist Robert Stark aus dem Wohnheim im Park (WiP).



Pfarrer Dr. Torsten Göhler schreibt:

Jede Altersgruppe hat ihren Treffpunkt in der Gemeinde. Wann aber begegnen sie einander? Was wissen sie voneinander? Was heißt es für sie, zur selben Gemeinde zu gehören?

Mit diesen Fragen im Gepäck sind wir am 21. und 22. September zum Kirchentag nach Jena gefahren, haben dort den Gedankenaustausch mit anderen Christen gesucht und eigene Erfahrungen zur Diskussion gestellt. Als Einstieg führten wir das Theaterstück „Das Hemd des Glücklichen“ auf.

Wir, das sind Frauen und Männer im Alter zwischen 11 und 77 Jahren. Seit Mitte Februar haben wir uns jede Woche getroffen, um unter Anleitung der Theaterpädagogin Anja Grasmeier unser Stück zu entwickeln. Und natürlich waren wir gespannt und aufgeregt, je näher die Premiere in Jena rückte! Schließlich war der Musiksaal im Katholischen Gemeindezentrum bis auf den letzten Platz besetzt; auch WiP-Gäste waren extra angereist. Am Ende gab es viel Szenenapplaus und den Wunsch aus dem Publikum: „Macht weiter!“

Weiter ging es zunächst mit einer zweiten Aufführung im Ökumenischen Gottesdienst zum Erntedankfest auf dem Schäferhof Langenstein.

Firmenstaffellauf

Am 19. September 2013 fand der 5. Firmenstaffellauf in Magdeburg statt. Die Vorzeichen waren für das große Event nicht gerade von Glück geprägt. Ursprünglich waren zwei Staffeln für das CECILIENSTIFT geplant, aber aufgrund von mehreren krankheitsbedingten Ausfällen war im Endeffekt nur eine Staffel vertreten. Die Stimmung war trotz alledem sehr gut.

Das Starterfeld war überwältigend groß: 4.000 Läufer aus 800 bunt zusammen gewürfelten Teams standen bereit, um ihre Kilometer für einen guten Zweck abzuleisten. Begleitet wurde das Geschehen vom Radio-Sender SAW. Der Spaß stand natürlich im Vordergrund. Trotzdem gab jeder Einzelne sein Bestes, um einen Platz im vorderen Feld zu erlaufen, was uns auch mit einem respektablen 86. Platz gelang.

Als krönender Abschluss folgte noch eine riesige SAW-Party, die dem Ganzen noch einen schönen Abschluss bereitete. Natürlich kommen wir im nächsten Jahr wieder!

**Bastian Liebscher,
Intensiv Betreutes Wohnen für Menschen
mit Sinnesbehinderungen (IBW sib)**

Wer am Firmenstaffellauf 2014 teilnehmen möchte, melde sich bis März bei Ina Klamroth, Bereichsleiterin Behindertenhilfe, an.



Abschied von Kuratoriumsmitgliedern und Mitarbeiterinnen

In den vergangenen Wochen wurden verdienstvolle Mitglieder des Kuratoriums und Mitarbeiterinnen verabschiedet.

Die Diakonisse **Renate Peetz**, die dem Mutterhaus Elbingerode angehört, wurde vor 13 Jahren ins Kuratorium unserer Stiftung gebeten, um die Fürsorge für Schwestern des CECILIENSTIFTS zu gewährleisten. Nun, kurz nach ihrem 80. Geburtstag, war es für sie an der Zeit, sich aus dem Kuratorium zu verabschieden.

Auch Rechtsanwalt **Horst Büttcher** hat sich mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben zum Rücktritt von seiner Kuratoriumstätigkeit entschieden. 22 Jahre hat er mitgewirkt, Vorhaben und Prozesse stets mit kritischem Blick betrachtet. Die Nachfolge wird in den kommenden Wochen bestimmt.

Schwester Renate Peetz und Horst Büttcher gilt unser herzlicher Dank. Für ihre Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute und Gottes Segen.



Schwester **Angelika Pietzschke** und **Uta Paulmann** haben zum Jahresende ihre Berufstätigkeit beendet, um in den wohl verdienten Ruhestand zu gehen.

Uta Paulmann war 20 Jahre im Stift angestellt, hat Baustellen kommen und gehen sehen und war in den letzten Jahren eine wichtige Stütze des Vorstands und verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.

Schwester Angelika ist 1986 ins Mutterhaus Halberstadt gekommen und hat zwei Jahre später die Küchenleitung übernommen. Unter ihrer engagierten und gutherzigen Leitung gab es im Mutterhaus stets einen warmen Herd und einen gut gedeckten Tisch.

Das CECILIENSTIFT bedankt sich für die engagierte Arbeit und wünscht beiden für die Zukunft alles Gute und den Segen Gottes.



Erster Weihnachtshof war voller Erfolg

Am ersten Adventswochenende herrschte in der Marie-Hauptmann-Stiftung reges Treiben. Erstmals war das CECILIENSTIFT mit einem eigenen Hof Teil der traditionellen Halberstädter Weihnachtshöfe. Ob Stockbrote überm Lagerfeuer, Getöpfertes aus dem Tagesförderzentrum oder liebevoll gestaltete Weihnachtsgestecke – alles ging weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Herzlichen Dank an alle fleißigen kleinen und großen Helfer, die den Besuchern trotz winterlicher Temperaturen das ganze Wochenende lang ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert haben!





Wir buchstabieren Freizeit

S und V wie Schreiben und Vorlesen

Heute bin ich mal nicht in der Stadt verabredet, nein, Dagmar Isele, 87 Jahre alt, empfängt mich in ihrem kleinen, gemütlich eingerichteten Zimmer.

Ihre Leidenschaft kann man an den Utensilien, die auf ihrem Tisch liegen (Kugelschreiber, bunte Stifte, Karten aus weißem Papier, eine Schere, selbst gebastelte Bilder), schon erahnen.

„Ich habe sehr viel Freude am Briefeschreiben“, sagt sie mir. „Und immer bastele ich etwas Schönes, das dann die Karte oder den Brief verziert.“

Ja, es fällt mir auf, dass zwei dieser selbst gestalteten Karten schon bereit liegen, um sicherlich bald beschrieben zu werden.

„Internet und Handy interessieren mich nicht, Schreiben macht mir soviel Freude und ich

habe viele Freunde, denen ich gerne einen Brief sende. Leider sind nicht alle so schreibfreudig wie ich“, meint sie.

„Aber was ich auch leidenschaftlich gerne mache, ist Vorlesen.“ Ich sehe an ihren Augen und der Freude, die mit diesen Worten herüberkommt, wie viel Spaß sie daran hat. „Das habe ich schon immer gerne gemacht, und ich habe immer ein Buch oder auch mein Lieblingsjournal ‚Lydia‘ dabei, wenn ich Menschen besuche.“

Auch in den Gruppenstunden hier im Seniorenzentrum Nord hat Dagmar Isele immer ein Buch dabei, um mit einer kleinen Geschichte den Mitbewohnern eine große Freude zu machen.

Erika Riesmeyer, Seniorenzentrum Nord

Altenhilfe



Rückblick

Die Bewohner, Mitarbeitenden und Gäste des Seniorenzentrums Nord blicken auf ein abwechslungsreiches und interessant gestaltetes Freizeit- und Beschäftigungsangebot des vergangenen Jahres zurück.

Gut angenommen wurden die Seniorenforen, die jeden dritten Mittwoch im Monat im Seniorenzentrum Nord stattfanden und Anregungen zum Zuhören, Anschauen und Diskutieren gaben.

So lernten wir das Weingut Kirrmann kennen und seltene Aufnahmen der Luftschiffahrt in Halberstadt, die uns Herr Focke zeigte. Buchlesungen mit Autoren unserer Stadt waren ebenso interessant wie die Ausführungen und Darstellungen des Heineanums oder des Domschatzes.

Auch über Unternehmen wie die Halberstädter Verkehrsbetriebe und das Nordharzer Städtebundtheater konnten die Besucher der Seniorenforen viel Neues erfahren.

Zum Abschluss des Jahres besuchte uns die Buchhandlung Schönherr, um mit uns einen kleinen literarischen Ausflug in die Welt der Weihnachtsbräuche machen.



Senioren der Stadt sind zu diesen Veranstaltungen immer herzlich eingeladen.

Herzlichen Dank all denen, die Zeit gefunden haben, uns ein Stück unserer Heimat Halberstadt näherzubringen und interessante Nachmittage zu gestalten.

Wir freuen uns auf das kommende Jahr und neue Seniorenforen!





Die Geburt eines Tagebuches

Die Buchbinderei der Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH beschäftigt vorwiegend Menschen mit psychischer Behinderung. Jan Dorow ist einer von ihnen. Seit Juli 2012 macht er in diesem Bereich eine Ausbildung zum Buchbinder.

„Wir reparieren alte Bücher oder stellen neue her“, erzählt er. Diplom- und Bachelorarbeiten oder Fotoalben entstehen unter den Händen der Buchbinder, mit unterschiedlichen Papieren und Prägungen – ganz nach Kundenwunsch. „Der Buchbinder muss die verschiedenen Arten von Bindungen (Kleben und Heften) der Einbandgestaltung beherrschen und die Verarbeitungseigenschaften der Materialien kennen“, sagt Jan Dorow nicht ohne Stolz.

So ein Buch braucht seine Zeit, bis es fertig gebunden und gestaltet ist. Der angehende Buchbinder erklärt uns die einzelnen Arbeitsschritte anhand eines „Tagebuches“ im A5-Format, das für den späteren Besitzer einen persönlichen und ideellen Wert darstellen soll. Die Herstellung ist dementsprechend etwas aufwendiger.

So werden A4-Blätter aus Vorsatzpapier mit einem Falzbein halbiert und gefalzt, bevor sie für den Buchblock gerissen (nicht wie üblicherweise geschnitten) werden. „Das macht man an der Pappschere oder mit Hilfe eines

Lineals“, erläutert Jan Dorow. Etwa sechs bis sieben Lagen umfasst der Buchblock. Vor die erste und letzte Lage wird ein Doppelblatt geklebt, das später die Verbindung zwischen Buchdecke und Block liefert – das nennt man Vorsatz. Danach beginnt das Heften. Zuerst werden mit einer Ahle in den Falz jeder Lage mittels einer Schablone Löcher gestochen. Durch diese wird der Heftfaden geführt, der dafür sorgt, dass das Buch nicht auseinanderfällt. „Das Heften kann man mit dem Zusammennähen einzelner Stoffschichten eines Kleidungsstückes vergleichen“, sagt der junge Buchbinder lächelnd. Der Faden wird mit der Nadel der Länge nach durch jede Lage geführt und am Ende auf die nächsthöhere Lage übertragen und Lage an Lage an den jeweiligen Enden verknotet, das nennt man „Verfitzen“. Es erhöht den Zusammenhalt enorm. Während der ganzen Prozedur sollte der Buchblock mit einem Gewicht beschwert werden. Im nächsten Schritt wird der Blockrücken verleimt und zum Trocknen zwischen Brettern eingepresst. Damit ist der Buchblock fertiggestellt.

Die Buchdecke, in unserem Beispiel ein flexibler Umschlag, besteht aus zwei Bibliotheksleinen, die aneinander geklebt werden und aus zwei formgleich übereinanderliegenden Schichten bestehen. „Dazu wird das Bibliotheksleinen mittels Schleifpapier angeraut,

Diakonie Werkstätten
Halberstadt

Mit einer Ahle werden Löcher für den Heftfaden gestochen



und dann werden beide Schichten miteinander haltbar verleimt“, erklärt Jan Dorow. „Die fertige Buchdecke muss dann nur noch fachgerecht an den Buchblock angepasst, also miteinander verleimt werden.“ Diesen Vorgang nennt man „Anpappen“.

Zu guter Letzt ist die Gestaltung des Buches dran. Teil des Gestaltens ist das Anbringen des Verschlusses und des Lederbandes sowie des Zeichenbandes. Außerdem wird der Einband mit Tier-, Pflanzenmotiven oder Symbolen mit verschiedenen Stiften bemalt.

Natürlich ist die beschriebene Tätigkeit nur ein kleiner Teil von dem, was in einer Buchbinderei hergestellt wird. Schauen Sie doch einfach mal selbst in der Werkstatt vorbei, dort finden Sie auch viele nützliche und hübsche Dinge, die zum Verschenken geeignet sind.

Silke Kuwatsch, Jan Dorow



Jan Dorow mit dem fertigen Tagebuch im individuellen Design

Jan Dorow an der Pappschere

Nun wird geheftet





Seit Juli 2013 arbeitet Sabrina Lissel, die seit ihrer Kindheit selbst ein Cochlear Implantat trägt, im CIR. Damals, in den ersten Jahren nach ihrer CI-Versorgung, kam auch Frau Lissel regelmäßig zur Hör- und Sprachtherapie und CI-Anpassung in das Rehabilitationszentrum, später dann zur jährlichen Nachsorge. Bei einer dieser Nachsorgetermine kam es zu einem Gespräch über ihre Berufslaufbahn. Dabei stellte sich heraus, dass die gelernte Hörakustikerin bei gestiegenem Bedarf an Anpassungen von Sprachprozessoren sehr gut in das Team des CIR passen würde. Und so kam es, wie es kommen sollte – ein Glücksfall für beide Seiten. Frau Lissel kann als erfahrene CI-Trägerin die täglichen Hürden hörbehinderter Menschen gut nachvollziehen, was von unseren Rehabilitanden sehr geschätzt wird. Zudem gebärdet sie fließend, wenn es notwendig ist.



Diese Fertigkeit vermindert Kommunikationsbarrieren und schafft Vertrauen bei den CI-Trägern, die aufgrund ihrer Ertaubung vor dem Beginn des Spracherwerbes auf dieses Kommunikationssystem angewiesen sind.

Astrid Braun, CIR

Buchtipps

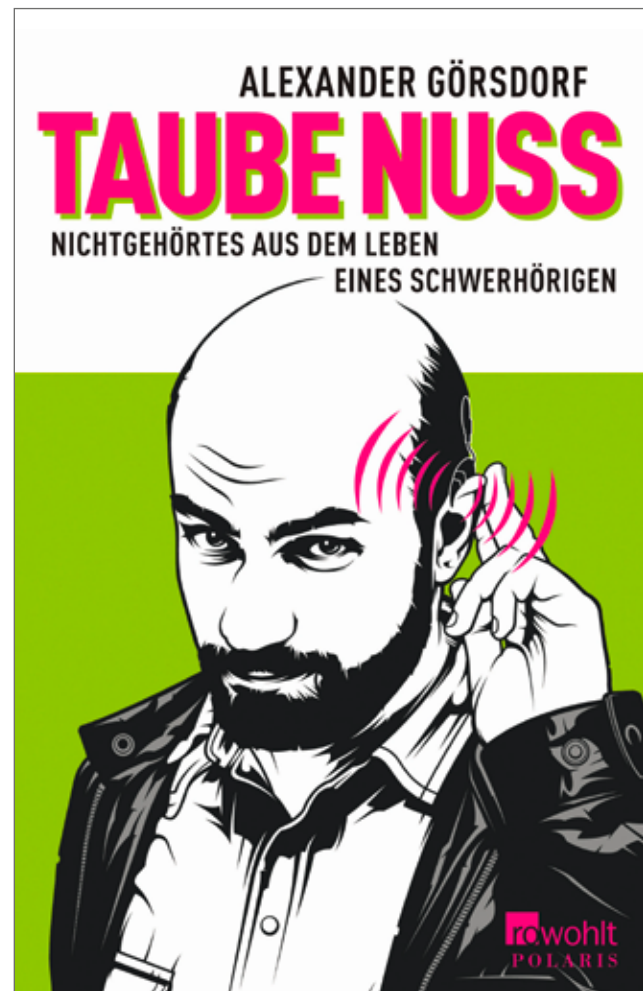
Während einer Reha-Woche empfahl mir eine CI-Trägerin das Buch „Tauben Nuss“ von Alexander Görsdorf. Der 38-jährige Autor ist seit seiner Kindheit hochgradig schwerhörig und berichtet in diesem Buch unterhaltsam von seinen täglichen Versuchen, die Klippen des Alltags unter den „Flotthörigen“ zu umschiffen. Dabei greift er oft mit mehr oder weniger Erfolg auf ausgetüftelte Kompensationsstrategien zurück, die zum Teil irrwitzige Missverständnisse zur Folge haben. Ich habe gestaunt, wie man mit so wenig Hörvermögen durch das Leben kommt und ein bisschen nachvollziehen können, wie anstrengend das sein muss. Aber ich habe während des Lesens auch herzlich gelacht; der Schreibstil erlaubt es. Mein Buchtipps für alle, die hörbehinderte Menschen um sich haben. Am Ende lässt sich Alexander Görsdorf übrigens mit einem Cochlear Implantat versorgen.

Astrid Braun, CIR

Aus dem Klappentext:

Alexander Görsdorf ist schwerhörig, und Schwerhörigkeit sieht man nicht. Deshalb muss er im Alltag nicht nur regelmäßig «Wie bitte?» fragen, sondern ist auch froh, wenn es ihm gelingt, unfallfrei einen Kaffee zu bestellen. Immerhin: Frauen stehen auf ihn, denn er schaut ihnen auf die Lippen wie kein anderer. Witzig, selbstironisch und ohne falsche Scham erzählt Alexander Görsdorf aus seinem Leben als Schwerhöriger, das ihn immer wieder in schräge Situationen führt, aber auch in fremde Länder und schließlich unters Messer der Hightech-Medizin.

Alexander Görsdorf
Tauben Nuss. Nichtgehörtes aus dem Leben eines Schwerhörigen.
2013 erschienen bei rowohlt polaris
256 Seiten
12,99 Euro
ISBN 978-3-499-61600-6





Bewohnerbeiratswahl war großer Erfolg

Am 26. September 2013 fand im Sophienheim die Wahl zum Bewohnerbeirat statt. Jeder Bewohner und jede Bewohnerin konnte einen Bewohner oder eine Bewohnerin wählen, der/die sich für die persönlichen Wünsche und Belange aller einsetzt. Es war sehr, sehr spannend und interessant, wer nun gewählt werden sollte.

Nach dem ersten Wahlgang gab es keine absolute Mehrheit von drei Personen. Matthias hatte zu diesem Zeitpunkt die meisten Stimmen und Peggy, Marcel und ich, Jennifer Möbus, folgten ihm mit einer Stimmgleichheit. So musste ein zweites Mal gewählt werden und es wurde immer spannender, wer nun die meisten Stimmen bekommen sollte.

Die Wahlhelfer ließen sich nicht in die Karten gucken und verrieten noch nichts. Zum Abendbrot wurde uns, wie in einer spannenden Quizshow, bekanntgegeben, wer die meisten Stimmen hat und im Bewohnerbeirat vertreten sein wird.

Ich war sehr überrascht, dass ich nach der zweiten Auszählung die meisten Stimmen hatte und dass ich jetzt im Bewohnerbeirat bin. Ich war den ganzen Nachmittag aufgeregt und gespannt, wer gewählt werden wird – besser gesagt, waren alle aufgeregt und gespannt.

Im unserem neuen Bewohnerbeirat sind jetzt Matthias Brandt, Peggy Hoffmann und ich. Ich freue mich sehr, dass ich gewählt wurde und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Peggy und Matthias. Unsere Ansprechpartner sind die Betreuer Stefan Donat und Bastian Liebscher.

Na dann, auf eine gute Zusammenarbeit!

**Jennifer Möbus,
Bewohnerin des Intensiv Betreuten Wohnens (IBW)**



Wir sind umgezogen

Seit einem Jahr werden im Tagesförderzentrum des CECILIENTFTs Senioren aus dem Bereich Behindertenhilfe betreut. Sie haben in verschiedenen Abteilungen der Diakonie Werkstätten Halberstadt gearbeitet und genießen nun ihr Rentenzeit.

Im September dieses Jahres haben wir unsere neuen großen und hellen Räume im Tagesförderzentrum bezogen. Für Kreativität, Sport, Backen, Kochen, Kaffeerunden und mehr haben wir viel Platz. Jeder macht das, was er kann und worauf er Lust hat.

Zum Frühstück treffen wir uns um 8.30 Uhr im „Salon“, für den die Senioren mit Schleifpapier und Farbe alte Möbel aufgemöbelt haben. Wir besprechen, was am Vortag noch geschehen ist, wie es jedem geht und wer was machen möchte; Vorschläge und Ideen meinerseits werden gern angenommen. Sorgen und Probleme werden persönlich besprochen.

Horst geht in seinen Garten, Brigitte bemalt eine Leinwand,



Hannes erledigt Hol- und Bringendienste im Haus und leckt später die Teigschüssel aus. Rolf häkelt eine Decke für unser Sofa, Gabi webt Wollstücke für einen Wandteppich, an dem auch Felicitas und Barbara mitarbeiten, aber heute backen sie mit mir Kuchen. Morgen nach der Andacht sind wir alle zum Kaffeeklatsch verabredet.

Übrigens: Bei so einer Kaffeeklatschrunde kam uns die Idee zum Cafe „Quasselkuchen“, das wir seit dem 7. November in regelmäßigen Abständen für Bewohner und Mitarbeiter des CECILIENTFTs anbieten. Das nächste Café „Quasselkuchen“ ist am 30. Januar ab 13.30 Uhr.

Kathleen Deicke, Tagesförderzentrum

Wie sollte der nächste Urlaub sein? Hier ein **Erlebnisbericht** zum Einstimmen: Mit der Fußballmannschaft (Sportgruppe Stiller) unterwegs an der Ostsee

Unser Urlaub begann am 21. Juni 2013. Wir sind mit dem Zug nach Sellin (Rügen) gefahren. Durch das Hochwasser hatten viele Züge Verspätung, sodass wir einige Anschlusszüge nicht erreichen konnten und erst gegen Abend müde aber glücklich in Binz ankamen. Wir hatten alle tolle Zimmer mit Balkon und auch eine kleine Küche, sodass wir uns abends etwas kochen konnten. Wir waren auch allein Lebensmittel einkaufen und haben zusammen mit unseren Betreuern Mike und Marcel gefrühstückt. Am Abend waren wir alle zusammen Italienisch essen. Aber leider nicht jeden Abend!

Wir haben eine Fahrradtour gemacht, sind am Strand entlang gefahren und haben in Sellin leckere Fischbrötchen gegessen. Manchmal sind wir auch ohne Betreuer zum Strand gefahren. Das Wetter war fast immer gut und wir hatten Sonne, aber auch Regenwetter. Das war aber nicht schlimm, weil wir kostenlos in das Hallenbad gehen konnten. Am besten war dort die Rutsche, die sehr lang und dunkel war. Wir haben viel herum getobt und mit Mike und Marcel Reiterkampf gespielt!

Am letzten Tag haben wir dann noch Andenken gekauft und waren nochmal Pizza und Nudeln beim Italiener essen. Wir haben uns für die nette Bedienung bedankt und Franz hat dem Koch eine Flasche Wein geschenkt. Der Koch brachte uns dafür eine Riesen Portion Pommes gratis!

Das Ende kam wie immer leider viel zu früh! Die Reise war sehr schön und wir möchten uns bei allen bedanken, die uns diese Reise ermöglicht haben! Wir freuen uns schon auf den nächsten Urlaub!

Patrick Albrecht, Bewohner – Außenwohnen



Religionspädagogisch qualifiziert

Erste Erfahrungen von Carmen Sonntag



Ich bin seit fast 20 Jahren im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT in der integrativen Kita „Rappelkiste“ beschäftigt; seit September 2013 nehme ich an der religionspädagogischen Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher im Kloster Drübeck und in Halle teil.

Ich war erst skeptisch, hatte auch ein wenig Angst und Bedenken, ob ich es packen würde – denn vom Elternhaus bin ich nicht religiös erzogen worden. Doch ich war neugierig, und ich möchte den Kindern biblische Geschichten richtig vermitteln und zu kirchlichen Fragen der Kinder fachlich antworten können.

Zur ersten Kurswoche reisten wir, drei Mitarbeiterinnen, die sich seit Jahren kennen, nach Drübeck. Es war fast wie eine Reise ins Ferien-

lager. Schnell war das Eis gebrochen – dank der herzlichen Art der Leiterinnen Angela Kunze-Beiküfner und Simone Wustrack. Für die beiden gibt es keine falschen Fragen oder Antworten und damit wusste ich, dass ich mich genau richtig entschieden hatte.

Manchmal war die Theorie sehr anstrengend. Dann freuten wir uns auf gemeinsame Abende, denn da wurde viel gelacht, ausgetauscht und über „Gott und die Welt“ erzählt. Toll fand ich, dass man mit einfachen Dingen wie Tüchern, Naturmaterialien und Steinen Bodenbilder legen und damit bei Großen und Kleinen ganz viel erreichen kann. Ich habe schon einige Sachen ausprobiert und dokumentiert.

Eindrücke von Katja Lenz und Evelyn Krieger

Gespannt fragte ich mich, was eigentlich auf mich zukommen, welche Leute ich im Kurs kennenlernen und ob ich vielleicht etwas nicht wissen und mich total blamieren würde. Aber alles kam anders. Aus uns acht Kursteilnehmern ist gleich in der ersten Woche eine tolle Gruppe geworden und das Erarbeiten von Angeboten und Erkunden von neuen Arbeitsschritten hat richtig Spaß gemacht. Besonders wichtig war für mich, Religion aus einem ganz anderen Blickwinkel zu betrachten. Religionspädagogik ist so viel mehr als „nur“ biblische Geschichten zu erzählen. Ich habe neue Arbeitsmethoden und Materialien kennengelernt. Ob neue Tänze oder Lieder, Bodenmandalas (Foto) oder Geschichten – alles habe ich mit den Kindern in der Kita „Gröperstraße“ umgesetzt. Die Angebote wurden prima von den Kindern angenommen und es hat mir

Spaß gemacht, diese neuen Dinge gemeinsam mit ihnen zu erarbeiten.

„Von solchen Weiterbildungen brauchen wir mehr“, schreibt Evelyn Krieger (Kita „Rappelkiste“). Sie hatte 2009 mit der Qualifizierung begonnen und ist nun religionspädagogische Fachkraft. „Die Freiheit der Gedanken ist eine wunderbare Methode der beiden Dozentinnen Angela Kunze-Beiküfner und Dr. Simone Wustrack“, betont sie. „Auf ihre angenehme Art haben sie uns auch schwere Kost verständlich vermittelt, z.B. die Kreuzigung Jesus. Die Geschichten fingen an zu leben. Wie ein Schwamm saugen wir alles auf. So ist es auch jedes Jahr beim Aufbaukurs, wo neue Ideen, Anregungen und der persönliche Austausch von Erfahrungen uns immer wieder entflammen. Bisher habe ich noch keinen Kurs verpasst.“

Kindermund

Pascal zeigt mit dem Finger auf Mias Mund und ruft: „Du hast ja einen Zackelwahn!“ (Er meint natürlich Wackelzahn.)
Gröperstraße



Tatkräftige Eltern beschenken Dedeleber Kita neuen Spielplatz

Dichte Nebelschwaden zogen durch das Huydorf Dedeleben, der November zeigte sich von seiner winterlichen Seite. Doch in der Kita „Kinderland“ herrschte trotzdem helle Aufregung. Schließlich wurde der neue Spielplatz eingeweiht, für den engagierte Eltern und Helfer jahrelang gekämpft hatten. Immer wieder war der Baubeginn verschoben worden, sodass der Elternförderkreis beschloss, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Das Grundstück hinter der Kita wurde aufgeräumt und eingezäunt, ein ganzer Spielplatz wurde durch tatkräftige Unterstützung vieler Väter selbst errichtet. „Selbst Privatleute, die gar keine Kinder bei uns haben, haben fleißig mit angepackt“, freute sich Kita-Leiterin Manuela Fischer. Auch Holger Thiele, Vorstand des Trägers CECILIENSTIFT Halberstadt, war schlichtweg begeistert: „So etwas wie hier habe ich noch nicht erlebt. Das Engagement, sowohl zeitlich als auch finanziell, muss man einfach würdigen.“ Das Projekt wurde ermöglicht durch Spenden des Fördervereins, durch die Gemeinde Huy und das CECILIENSTIFT. Gemeindegemeindevorsteher Thomas Krüger (CDU) bedankte sich bei allen Akteuren und wünschte den Kindern viel Spaß beim Spielen. Dank des neuen Klettergerüsts, der Rutsche, einer Riesenschaukel und Wipp-Tieren werden sie den sicherlich haben. Karin Bruns, ehemalige Leiterin der Kindertagesstätte, ließ daran keinen Zweifel: „Die Kinder hatten jahrelang keine Möglichkeit

zum Klettern; von jeder Bank mussten wir sie runterholen.“ Diese Zeiten sind nun endlich vorbei. Und wenn der Schnee wieder taut und die ersten Blümchen sprießen, wird auch der neue Sandkasten aufgedeckt. „Der nächste Frühling kommt bestimmt“, sagte Holger Thiele feierlich und überreichte den fleißigen Helfern gemeinsam mit Manuela Fischer kleine Präsente.

Schon im August gab es für die Kinder und Erziehrinnen der Kita ‚Kinderland‘ eine riesige Überraschung: Herr Bosse von IKEA-Deutschland überreichte einen Scheck im Wert von 500 Euro. Zuvor hatte die Kindertagesstätte im Januar auf Initiative eines Vaters an einem Gewinnspiel teilgenommen, aber mit keiner Silbe mehr daran gedacht. Umso größer war die Freude, zu den Gewinnern zu gehören. Vielen, vielen Dank sagen – auch im Namen der Eltern – die Kinder und Erzieherinnen aus dem „Kinderland“!





Quartalsgespräch: Mit Kindern im Dialog

Tom, 3 Jahre Was ist das Zuhause für das Auto?
Mutter Die Garage.
Tom Und was ist das Zuhause von Gott?
Mutter Das ist eine schwierige Frage. Da muss ich erstmal nachdenken.

Max, 5 Jahre Ich weiß es, der Mensch.

Olli, 5 Jahre Gott ist tot.
Lena, 5 Jahre Nein.
Olli Doch. Gucke, wenn die Toten in den Himmel kommen und Gott im Himmel ist, dann ist er tot.
Lena Nein. Gott ist nicht geboren, dann kann er auch nicht sterben.

Finden Sie nicht auch, dass ganz viel kindliche Weisheit, Liebe, Wärme, eine große Portion Philosophie und Gottvertrauen in diesen Dialogen steckt?

Es sind Nachschriften von Gesprächen. Beim Quartalsgespräch des Kindertagesstätten-Bereiches lagen sie auf den Tischen. Der Abend im Mutterhaus stand unter dem Thema: „Woher kommt eigentlich das Leben und wo geht es hin?“ Die bis auf den letzten Platz gefüllte Kapelle zeugte von großem Interesse. Pfarrerin Angela Kunze-Beiküfner, Dozentin am Pädagogisch-Theologischen Institut in Drübeck und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Erfurter Universität, hat als Referentin mit ihrem Vortrag sicher dazu beigetragen, dass das Thema auch nach diesem Abend in so mancher Runde facettenreich und kontrovers diskutiert wird.

Angela Kunze-Beiküfner lässt sich selbst darauf ein, mit Kindern auf Sinnsuche zu gehen. Viele ihrer Beispiele zeugen vom kindlichen Interesse an großen Fragen und von der Leidenschaft der Kinder, dem Geheimnis des Lebens nachzugehen. „Kinder philosophieren und theologisieren“, sagte sie.

Lassen wir uns doch auf Gespräche mit Kindern ein, wir Eltern, Großeltern, Erzieherinnen und Erzieher. Halten wir es doch aus, nicht alles abschließend beantworten zu können. Es liegt an uns, den Erwachsenen, ob ein Kind dabei bleibt, vertrauensvoll über „Gott und die Welt“ zu sprechen.

Sabine Brennecke, Bereichsleiterin

Fotos: Renate Petrahn



Kindermund

Emily fragt, was das wohl für eine Wurst sei. Die Erzieherin antwortet ihr, dies sei Champignonpastete. Darauf Emily: „Ah, ja, kenn ich, das sind doch so 'ne Lampen!“ Die Erzieherin fragt erstaunt:

„Was für Lampen?“

Emily: „Na diese Laternen!“

Darauf die Erzieherin:

„Nein, Champignons sind Pilze!“

Emily: „Nee, keine Pilze, Laternen!“

Der Erzieherin dämmert es und sie muss lachen, Emily meint Lampions!

Kinderland

Kindermund

Lennard ist ganz entzückt: „Die anderen gehen schon wieder einfach ohne zu fragen an die Musikmedikamente.“ (Er meinte Musikinstrumente.)

Kinderland



Chroniksplitter

- 1874,** vor 140 Jahren, wurde der Kleinkinderschulverein gegründet. Nach dem 2. Weltkrieg übernahm das CECILIENSTIFT drei Kindergärten des Vereins.
- 1934,** vor 80 Jahren, gründete der Kleinkinderschulverein den Kindergarten Paulsplan (später Pfortenhaus, danach Marie-Hauptmann-Stiftung).
- 1979,** vor 35 Jahren, hatte das CECILIENSTIFT 52 Schwestern, davon 30 im Feierabend, und 84 Mitarbeiter, davon 60 Vollzeitkräfte.
- 1994,** vor 20 Jahren, übernahm am 1. Januar das CECILIENSTIFT die Kita ‚Rappelkiste‘ von der Stadt Halberstadt.
- 2004,** vor 10 Jahren, wurde am 26. April der Abschluss der grundlegenden Sanierung des Sophienheims in Emersleben gefeiert. Das Haus war mit Fördermitteln von Bund und Land zum Wohnheim für Menschen mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen umgebaut worden.



Um unsere Mitarbeiterin

Andrea Belger

geboren am 20. September 1961,
am 30. August 2013 nach schwerer Krankheit verstorben, trauern wir sehr. Mehr als 20 Jahre arbeitete sie in unserer Sozialstation. Sie wird mit ihrer freundlichen Art, ihrer liebevollen Pflege und ihrer großen Einsatzbereitschaft bei vielen Menschen und bei uns lebendig bleiben. Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt

Meine Seele schreit zu dir, Gott.
Psalm 42



Andrea Belger war als Krankenschwester seit 1991 in unserer Sozialstation im Bereich Wegeleben beschäftigt. Durch ihre offenenherzige, ehrliche und fürsorgliche Art war sie bei allen Patienten sehr beliebt. Für unser Team war sie eine Bereicherung. Andrea war eine gute Freundin und eine sehr geschätzte Kollegin. Es ist schwer zu begreifen, dass sie nicht mehr bei uns ist. Wir vermissen sie. Sozialstation

Baustein

Marie-Hauptmann-Stiftung wird saniert

1,143 Millionen Euro kostet das gesamte Bauvorhaben. Realisiert wird diese Gesamtsumme mit Hilfe von EU- und Landesfördermitteln im Rahmen des Innovations- und Investitionsprogramms STARK III - zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Nutzung erneuerbarer Energien und zum Klimaschutz in Kindertagesstätten und Schulen - sowie durch die großzügige Unterstützung der Hermann Reemtsma Stiftung aus Hamburg. Diese Kindertagesstätte im historischen denkmalgeschützten Gebäude hat eine Kapazität von 100 Plätzen und eine sehr gute Auslastung. Voraussetzung für die Förderung über STARK III war u. a. ein positiver Demografie-Check.

Die Baumaßnahmen im STARK III-Programm umfassen u.a. Dachinstandsetzung, malermäßige Instandsetzung der gesamten Fassade, Erweiterung des Raumangebotes im EG der Kita, Dämmung, neue Fenster und Türen für den Schallschutz, Rückbau der Heizkesselanlage und Anschluss an das Fernwärmenetz der HalberstadtWerke und die Errichtung eines barrierefreien Eingangs. Die Maßnahmen sollen eine 40-prozentige Stromeinsparung und 200 Tonnen Kohlendioxid-Ausstoß weniger pro Jahr erzielen. Mit Hilfe von Unternehmen aus Halberstadt und der Region sollen die Arbeiten bis zum offiziellen Bauende am 31. August 2014 abgeschlossen werden.



Termine

Am Freitag, dem 7. März 2014 ist **Weltgebetstag**, der von Frauen aus Ägypten vorbereitet worden ist. Er heißt „Wasserströme in der Wüste“. In Halberstadt wird der Weltgebetstag ab 16 Uhr in der Winterkirche des Doms gefeiert; Kinder und Erwachsene beteiligen sich.

Jahresfest am Samstag, 14. Juni,
ab 14 auf dem Mutterhaus-Gelände
Werkandacht an jedem Dienstag
um 9 Uhr in der Mutterhaus-Kapelle

Gottesdienst in der Mutterhaus-Kapelle um 10 Uhr:
1. Januar, 26. Januar, 16. Februar, 2. März, 23. März,
6. April, 18. April (Karfreitag) und 20. April (Ostersonntag)

Fürbittstunde in der Schwesterndiele freitags um
16 Uhr: 10. Januar, 14. Februar, 14. März und 11. April
Bibelstunde im Sternenhaus am donnerstags um
17 Uhr: 30. Januar, 27. Februar, 27. März und 24. April

Schließzeiten
Alle Kitas des CECILIENSTIFTs am 2. und 30. Mai

Kitas in Halberstadt
Marie-Hauptmann-Stiftung 14. bis 17. April
Hort an der Förderschule Reinhard Lakomy
4. bis 15. August

Kitas im Huy
Schaukelpferd Aderstedt vom 28. Juli bis 8. August
Mühlenspatzen Anderbeck vom 11. bis 22. August
Kinderland Dedeleben vom 18. bis 29. August
Erlebnis(t)räume Pabstdorf vom 4. bis 15. August
Spatzennest in Schlanstedt vom 4. bis 15. August

Kindergottesdienst
in der Kita Rappelkiste donnerstags um 9.30 Uhr:
16. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April,
in der Kita Gröperstraße und in der Marie-Hauptmann-
Stiftung: monatlich (Aushang)

Andacht der Diakonie Werkstätten in der Liebfrauen-
kirche am Gründonnerstag, 17. April, 13 Uhr

Andacht im Sophienheim donnerstags um 16 Uhr:
16. Januar, 13. Februar, 13. März und 24. April

Gottesdienst im Wohnheim im Park donnerstags um
17 Uhr: 9. Januar, 6. Februar, 6. März und 10. April

Gottesdienst im Wohnheim Hephata dienstags
um 15.30 Uhr: 14. Januar, 11. Februar, 11. März und 8.
April

Musik-Gottesdienst der Klusgruppe dienstags
um 16 Uhr: 21. Januar, 18. Februar, 25. März, 22. April

Treppen-Singen im Tagesförderzentrum
dienstags um 10 Uhr nach Verabredung

Café „Quasselkuchen“ im Tagesförderzentrum
30. Januar, 13.30 Uhr

Andacht im Seniorenzentrum Nord
im Wohnbereich 2 mittwochs um 10 Uhr:
8. und 22. Januar, 5. und 19. Februar, 5. und 19. März,
2. und 16. April
in der Tagespflege mittwochs, 11 Uhr:
8. und 22. Januar, 5. und 19. Februar, 5. und 19. März,
2. und 16. April
im Wohnbereich 5 donnerstags um 10 Uhr:
9. und 23. Januar, 6. und 20. Februar, 6. und 20. März,
3. und 17. April

Seniorenforum im „Kaffeepott“ mittwochs
um 14.30 Uhr.
15. Januar: „Die Eule“ mit E. Winkelmann, Heineanum,
19. Februar: „Klippenwanderung“ (Buchlesung),
19. März: „Halberstädter Wappen“ mit G. Focke

Sternenhaus, Gemeinschaftsraum
Andacht werktags um 9.30
Bibelstunde donnerstags um 17 Uhr:
30. Januar, 27. Februar, 27. März und 24. April
Vorträge/Gesprächsrunden mittwochs um 16 Uhr:
8. Januar: „Die Beichte – einfach über sich selbst reden“
mit Propst C. Hackbeil
5. Februar: „Politische Rede zum Karneval“ mit Bürger-
meister Zimmer,
5. März: „Eindrücke aus Indien“ mit K. Itzigebl, Journali-
stin
2. April: „Die Künstlerfamilie Hinz – Weihe – Priese“ mit
Dr. R. Lacher

AG Geistliches Leben montags, 20. Januar um 13 Uhr
im Lehrsaaal
Singen mit Gitarre (Übung) dienstags um 14 Uhr im
Tagesförderzentrum:
28. Januar, 18. Februar, 11. März und 8. April



strehlow

**Ihr Partner für Hilfsmittel
und Sanitätshausartikel**

Besuchen Sie uns in der Bleichstraße 2A.
38820 Halberstadt • Telefon 03941 62530



Wir helfen hören ...
... wenn Hörgeräte nicht mehr ausreichen.

Seit über 30 Jahren steht der Name Cochlear™ für innovative Hörlösungen. In dieser Zeit konnten wir über 250.000 Menschen erfolgreich helfen. Als ein globaler Marktführer sorgen wir in mehr als 100 Ländern für besseres Hören.

Informieren Sie sich jetzt unter:
Telefon +49 511 542 770
www.cochlear.de

N33995F ISS3 OCT12

Hear now. And always  **Cochlear®**

Buchhandlung SCHÖNHERR



Hinter dem Rathause 1
38820 Halberstadt
Telefon: 03941 / 24105
Telefax: 03941 / 571098

 buchhandlung-schoenherr@t-online.de
 www.facebook.com/Buchhandlung.Schoenherr

www.buchhandlung-schoenherr.de

www.halberstadtwerke.de



HALBERSTADTWERKE

ENERGIEBERATUNG
FERNWÄRME

MOBILITÄT
GEBÄUDELEITTECHNIK
STROM

WASSER
ERDGAS

FÖRDERPROGRAMME

Halberstadtwerke GmbH | Wehrstedter Straße 48 | 38820 Halberstadt
Servicetelefon 03941/ 579-100

STELLENAUSSCHREIBUNG

Das CECILIENSTIFT bietet **Ausbildungsplätze** für **Heilerziehungspfleger/innen** (zum 1. August 2014) und für **Altenpfleger/innen** (zum 1. September 2014).

Heilerziehungspfleger/innen pflegen, betreuen und begleiten Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, Altenpfleger/innen hilfebedürftige ältere Menschen. Sie nehmen pflegerisch-medizinische Aufgaben wahr, unterstützen die ihnen anvertrauten Menschen bei der Alltagsbewältigung, beraten und motivieren sie zu sinnvoller Beschäftigung und Freizeitgestaltung.

Sie sollten:

- mindestens einen Realschulabschluss besitzen
- Einsatzbereitschaft, Motivation und Flexibilität mitbringen

Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Zeugnissen und evtl. vorhandenen Praktika-Nachweisen sind zu richten an:

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Personalbüro
Am Cecilienstift 1
38820 Halberstadt



Statt zu klagen, dass wir nicht alles haben, was wir wollen, sollten wir lieber dankbar sein, dass wir nicht alles bekommen, was wir verdienen. *Dieter Hildebrandt*

Eine Sache ist erst dann erledigt, wenn sie gerecht erledigt ist. *Abraham Lincoln*

Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



SPRÜCHE

Dem am 16.02.1673 gestorbenen Moliere wurde vorgeworfen, in seinem Stück ‚Tartuffe‘ zum Prediger geworden zu sein. „Wenn man auf der Kanzel Theater spielt“, gab er zurück, „dann kann ich auch auf der Bühne predigen.“

